

Ihre private Vorsorge wird immer wichtiger

Die OLZ verfolgt einen eigenen Ansatz der Vermögensverwaltung, der hauptsächlich auf die Minimierung von Risiken abzielt. Seit einiger Zeit gilt das Augenmerk verstärkt der Nachhaltigkeit. Beide Aspekte sind in den OLZ-Vorsorgelösungen integriert und führen zu einer langfristig besseren Rendite. Wir haben uns mit dem CEO Pius Zraggen zum Gespräch getroffen.

TEXT SMA

Pius Zraggen, die AHV steht gewaltig unter Druck, die zweite Säule zahlt den Versicherten immer weniger aus. Muss man heute vermehrt privat für das Alter sparen?

Die Pensionskassen und die AHV stehen tatsächlich in einer Schieflage. Bei der Einführung der AHV entfielen auf einen Leistungsempfänger etwa sechs Einzahler, heute steht das Verhältnis etwa bei eins zu drei. Weniger Geld muss auf wesentlich mehr Leute verteilt werden. In der zweiten Säule sieht es ähnlich aus. Ein Versicherter mit einem Guthaben von einer Million in der PK erhält durch die Senkung des Umwandlungssatzes heute anstatt 72'000 wie vor einigen Jahren nur noch 48'000 - 55'000 Franken, je nach PK, also bis zu dreissig Prozent weniger. Somit ist klar, wer im Alter seinen Lebensstandard erhalten will, muss vermehrt auf private Vorsorge setzen.

Die nächste Reform der Altersvorsorge – sollte sie denn beim Volk durchkommen – wird nicht alle Probleme der Pensionskassen lösen. Warum ist das so?

Die PK füllt ihre Kasse mit Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträgen sowie der Rendite aus dem angehäuften Kapital. Wir haben bei den PKs die gleichen Probleme

wie bei der AHV. Bei den Renditen fehlen rund zwei bis drei Prozent pro Jahr aufgrund der negativen Renditen auf sicheren festverzinslichen Anlagen. Die Stellschrauben sind schnell identifiziert. Weniger ausbezahlen (tieferer Umwandlungssatz), flexibler oder länger Arbeiten (später beziehen), mehr einbezahlen und regulatorische Anpassungen. Zurzeit fehlt jedoch der Wille, echte Opfer zu erbringen.

Sie sagen, dass man privat sparen sollte. Was für Möglichkeiten stehen im Vordergrund?

Lange Zeit war das private Sparen nur über Banken und Versicherungen möglich. Sie hatten sozusagen eine Monopolstellung. Ihre Vorsorgestiftungen erlaubten nur Investments in ihre eigenen Produkte, da sie so höhere Margen erwirtschaften konnten. Um einen unserer Vorsorgefonds auf die Liste einer Vorsorgestiftung zu bringen, mussten wir mehr als zwei Jahre kämpfen. Mittlerweile setzen immer mehr Banken und Stiftungen auf unsere Produkte. Dazu gehört auch die Liberty Vorsorge AG, die entschieden hat, unsere Säule 3a-, Freizügigkeit- und 1e-Lösungen zu listen.

Haben die Sparer nun mehr Möglichkeiten in der dritten Säule?

Der Markt hat sich in den letzten Jahren sicher teilweise geöffnet. Leider sind viele Kunden - ähnlich wie bei den Krankenkassen - bei Banken- und Versicherungen wechseln sehr träge, obwohl es sich für sie lohnen würde, ihr Geld anders anzulegen. Viele wissen nicht, dass sie bei den Banken problemlos von ihrer bestehenden 3a-Vorsorgelösung in eine für Sie passende 3a-Vorsorgelösung wechseln können. Bei den Versicherungen hingegen sieht es leider ganz schlecht aus. Dort kommt der Kunde nur unter äusserst unvorteilhaften Bedingungen aus dem Vertrag heraus. Deshalb sollte der Spar- und Versicherungsaspekt unbedingt getrennt werden.

OLZ bietet Vorsorgelösungen mit einem hohen Aktienanteil an. Warum sind diese für Kunden interessant?

Fonds mit einem hohen, effizient investierten Aktienanteil erzielen über einen langfristigen Zeithorizont eine deutlich bessere Rendite als Fonds mit einem geringen, nach Indexgewichtung investierten Aktienanteil (und entsprechend hoher Quote an festverzinslichen Anlagen). Gleichzeitig weisen Aktien aber höhere

Kurschwankungen auf. Wer in Aktien investieren will, braucht deshalb einen langfristigen Anlagehorizont, was mit dem Vorsorgesparen bis zur Pensionierung erfüllt ist. Wichtig für erfolgreiche Aktienanlagen ist zudem ein gutes Verhältnis zwischen Risiko und Rendite.

Wie bringt OLZ Risiko und Rendite in die Balance?

Anleger sollten schlicht keine Risiken eingehen, für die sie nicht mit einer adäquaten Rendite entschädigt werden. Die Forschung hat gezeigt, dass Aktien mit geringem Risiko besser rentieren als solche mit hohen Risiken. Wir verfolgen einen aktiven Ansatz, der Aktien mit tiefen Kursschwankungen auswählt und die Gewichtungen im Portfolio optimiert. So minimieren wir die Anlagerisiken, was eine höhere Aktienquote ermöglicht. Unsere Kunden profitieren dadurch von einer höheren Rendite als erwartet - ohne ihr Risikobudget zu überschreiten.

Seit einiger Zeit sind nachhaltige Investments in aller Munde. Spüren Sie diesen Trend auch?

Seit einigen Jahren spielt das Thema Nachhaltigkeit bei den Anlegern - insbesondere bei Family Offices und Pensionskassen - eine zunehmend wichtigere Rolle. Dies führt dazu, dass immer öfter Nachhaltigkeitskriterien (englisch ESG für Environmental, Social and Governance) in die Anlageentscheidungen miteinbezogen werden. Diesen Anspruch haben wir als Vermögensverwalter direkt umgesetzt.

Wie wirkt sich Nachhaltigkeit auf die Rendite aus?

Die meisten Anleger wollen Nachhaltigkeit - aber ohne Renditeabstriche. Werden Nachhaltigkeitskriterien mit einem passiven Anlageansatz kombiniert und sündhafte Aktien einfach ausgeschlossen, kann dies zu einer Renditeeinbusse führen. Die tiefere Performance

entsteht, weil die sündhaften Unternehmen in der Regel tiefere operative und finanzielle Risiken aufweisen und somit besser rentieren als der Marktdurchschnitt. Das können sich die Pensionskassen nicht leisten - müssen sie aber auch nicht.

OLZ hat 2017 alle Fonds auf Nachhaltigkeit umgestellt. Kam es zu Renditeeinbussen?

Wir haben das Thema intensiv erforscht. Das Resultat hat uns schlussendlich selbst überrascht: Nachhaltigkeit lässt sich hervorragend - sprich ohne Abstriche bei der Performance - mit unserem risikobasierten Ansatz kombinieren. Unternehmen, deren Aktienpreise gering schwanken, werden oft auch umsichtig geführt. Wir haben 2017 bei allen Fonds Nachhaltigkeitskriterien eingeführt: Dies führt nicht nur zum Ausschluss der «bösen Buben», sondern durch die Optimierung zu einem insgesamt höheren Nachhaltigkeitsgrad. Die OLZ Vorsorgelösungen sind nun risikobasiert und nachhaltig optimierte Anlageportfolios - eine Option für eine solide und erfolgreiche private Vorsorge.

OLZ

Unsere Partner im Vorsorgebereich

Banken Region Bern / Solothurn

- AEK BANK 1826
- Bank EKI Genossenschaft
- Bank SLM AG
- BBO Bank Brienz Oberhasli AG
- DC Bank
- Regiobank Solothurn AG
- SB Saanen Bank AG
- Spar + Leihkasse Gürbetal AG
- Spar + Leihkasse Riggisberg AG
- Lienhardt & Partner Investments AG

Banken Zürich / Nordostschweiz

- Alpha RHEINTAL Bank AG
- Bank BSU Genossenschaft
- Bank Sparhafen Zürich
- BS Bank Schaffhausen AG
- Ersparniskasse Schaffhausen AG
- Lienhardt & Partner Privatbank Zürich AG

Stiftungen für Vorsorgelösungen

- Liberty 3a Vorsorgestiftung
- Liberty Freizügigkeitsstiftung
- Liberty 1e Flex Investstiftung

Online-Vorsorge-Plattform (in Vorbereitung)

www.descartes-finance.com -
Descartes Finance mit Privatbank Lienhardt & Partner



Pius Zraggen
CEO der OLZ

ZUR PERSON:

Pius Zraggen

- Seit 2001 CEO und VR der OLZ sowie VR-Präsident der Tochtergesellschaften
- Autor verschiedener Publikationen; Co-Autor «Handbuch der Bewertung».
- Studierte Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten von Bern und Rochester (New York, USA)

ZUR FIRMA:

Die in Bern und Zürich sesshafte OLZ AG ist ein FINMA bewilligter Anlagespezialist für die Verwaltung von Privatvermögen, institutionellem Vermögen und Vorsorgegeldern (Säule 3a, Freizügigkeitskapital und 1e-Lösungen).

Die Pfeiler der OLZ Anlagephilosophie sind eine Vermögensverwaltung ohne Interessenskonflikte, ein wissenschaftlich fundiertes Anlagekonzept sowie transparente und faire Kosten. Ihre Anlagestrategie ist risikobasiert, nachhaltig und optimiert, um für ihre Kunden eine höhere Rendite zu erzielen.

Die rund 30 Mitarbeitenden der OLZ verwalten ein Vermögen von rund drei Milliarden Schweizer Franken. OLZ wurde 2001 gegründet und wird von teilhabenden Partnern/VR geführt. Sie ist Mitglied von ASV, ASIP und Swiss Sustainable Finance.

Weitere Informationen unter www.olz.ch